



Der Ebertplatz zwischen Denkmalschutz, Kunst und Masterplan

PUTZEN UND NUTZEN?

Der Ebertplatz zwischen Denkmalschutz, Kunst und Masterplan

Die ehemalige Stadtkonservatorin Hiltrud Kier hat vor einigen Jahren den Vorschlag gemacht, den Ebertplatz zu reinigen und zu bespielen. Griffig formuliert nannte sie dieses „Putzen und Nutzen“.

Zwischen diesem Vorschlag und dem Anliegen, den Ebertplatz nach den Vorgaben des Masterplans zuzuschütten, liegen viele denkbare Möglichkeiten zur Gestaltung und Nutzung des Ebertplatzes.

Die Projektgalerie Labor macht ab 30.4.2021 einen ersten Aufschlag zur Dokumentation von Entwürfen und Ideen.

Dabei geht es trotz der eindeutigen Position der Kunsträume um eine neutrale Darstellung.

Das Labor hat vor über 15 Jahren als erster Kunstraum einen Grundstein für die seit Jahrzehnten angesehene und erfolgreiche kulturelle Nutzung gelegt. Seitdem sind von den Kunsträumen in den ehemaligen Ladenlokalen Hunderte von Ausstellungen und Konzerten am Ebertplatz professionell kuratiert und veranstaltet worden.

Aktuell sind die Kunsträume GOLD+BETON, Gemeinde Köln, LABOR und Mouches Volantes in der Passage.

Seit fast drei Jahren hat sich ein - unter anderem von den Kunsträumen initiiertes - Zwischennutzungskonzept der Stadt Köln etabliert und die kulturelle Vielfalt und das bürgerschaftliche Engagement am Platz ausgeweitet.

Aus diesen Gründen ist die Position der Kunsträume auch eindeutig für einen Erhalt der Passage als hochwertigen innerstädtischen Raum für zeitgenössische Kunst.

Ausstellung 30.04 bis 30.05.2021

Die Ausstellung ist täglich von 10 – 20 Uhr durch das Schaufenster einsehbar. Zugang nach den jeweils aktuell geltenden Corona-Regeln.

Kontakt: mail@marc-mueller.eu / 0179.4973109

Hinweis: Bitte unterstützt uns bei der Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Denkt an eure Schutzmasken und die Sicherheitsabstände.

Putzen und Nutzen

„Putzen und Nutzen“ war das Motto, das meine Studierenden verwendeten, als sie in Bonn ein sehr typisches Baudenkmal der 1960er/70er Jahre zu retten versuchten: Die Unterführung am Hauptbahnhof, deren schöne Gestaltung durch die Verwahrlosung und den Schmutz nicht mehr erlebbar war. Ich habe dieses Motto dann als Anstoß für den Ebertplatz aufgegriffen, dessen ebenfalls typische Gestaltung dieser Zeit mit Sichtbeton, Prismen, Sechseckformen und eigentlich zugehöriger Bepflanzung wegen beginnender Verwahrlosung auch zu leiden begann. Inzwischen hat das Viertel den Platz wieder in aktiven Besitz genommen, ihn geputzt und vielfach genutzt, den Brunnen wieder zum Sprudeln gebracht und insbesondere die tiefer gelegenen Läden mit Kultur und Begegnung gefüllt und so die vielfältigen Möglichkeiten, die diese Stadtlandschaft der 1960er/70er Jahre darstellt, positiv wieder erobert. Und so soll es bleiben!

Hiltrud Kier

Nutzung des Ebertplatz

In der unten gelegenen Passage sind die Ladenlokale seit langer Zeit lebendig bespielte Kunsträume. Die Projektgalerie LABOR ist der älteste Kunstraum am Ebertplatz und zeigt seit über 15 Jahren professionelle Positionen aus bildender Kunst, Musik und Theater. Zusammen mit „GOLD+BETON“, der „Gemeinde Köln“ und „Mouches Volantes“ bildet der Ebertplatz seit Jahrzehnten einen bundesweit und international anerkannten Spielort für interdisziplinäre Kunst aus allen nur erdenklichen Sparten.

Dennoch wurde der Platz zunehmend von Alkoholabhängigen und Drogendealer*innen aufgesucht. Von Seiten der Stadt führte das wiederum dazu, viele der möglichen Drogenverstecke zu vernichten: Pflanzen und Grün wurden radikal reduziert. Darüber hinaus wurde der Platz von den Medien als „Angstraum“ betitelt, was seinen Höhepunkt nahm, als es 2017 zu einer tödlichen Messerstecherei zwischen Drogendealer*innen auf dem Platz kam. Seither gab es hitzige Diskussionen darüber, wie es mit dem Platz weitergehen soll. Eigentlich existiert seit 2009 ein Masterplan für Köln, in dem der Umbau des Ebertplatzes bis 2014 als städtebauliche Maßnahme vorgesehen wird.

Bis zu dem traurigen Höhepunkt der Messerstecherei geschah viel zu wenig. Nach dem Ereignis wurde als Sofortmaßnahme sogar das Zumauern der „gefährlichen“ Passage in Erwägung gezogen. Das konnte unter anderem durch Aktionen des Brunnen e.V. verhindert werden. So haben die Kunsträume in der Passage mit Ihrem Protest gegen die Schließung wesentliche, konstruktive Impulse zum Beschluss der Zwischennutzung gesetzt.

Das am 20. März 2018 vom Stadtrat beschlossene Zwischennutzungskonzept hat nun eine Ausweitung der Aktivitäten zur Belebung des Platzes zum Ziel und wurde von allen politischen Parteien als wesentlich aussichtsreicher erachtet.

QR Code PDF download

Putzen und Nutzen?

Der Ebertplatz zwischen Denkmalschutz, Kunst und Masterplan



putzen.marc-mueller.eu/Nutzen.pdf

INHALT

- 4. EBERTPLATZ – BELEBEN STATT SCHLIESSEN!**
- 9. Informationen zur Zwischennutzung am Ebertplatz**
- 11. Zukunft Ebertplatz**
- 13. WERKSTADTRAUM**
- 15. 3 x Ebertplatz**
- 19. Markt Central**
- 23. Masterplan Innenstadt Köln**

LABOR 2021



Auszug aus dem Konzeptpapier der Kunsträume gegen die angedrohte Schließung der Ebertplatzpassage

2017

1. WAS HABEN WIR VOR?

Die vom Kulturamt der Stadt Köln als auch von der RheinenergieStiftung Kultur geförderte Pionierarbeit des Brunnen e.V. wird fortgeführt und ausgeweitet. Die vier Kunsträume auf dem Platz wurden 2016 für ihre Kulturarbeit für den Kölner Kulturpreis in der Kategorie ‚Junge Initiativen‘ nominiert. In der Begründung für die Nominierung wurde insbesondere das jahrelange Engagement für den Ebertplatz gelobt. Denn diese ist bis dato die Veränderung bringende und belebende Kraft am Platz.

Uns geht es auch darum, für die Kultur- und Sozialarbeit (Pionierarbeit), die wir in den letzten Jahren am Ebertplatz geleistet und angeboten haben, Anerkennung zu erhalten und nun die Möglichkeit zu bekommen der sinnvollen Weiterführung und Ausweitung der Angebote. Denn diese sind bis dato die Veränderung bringenden Kräfte am Platz.

BRUNNEN E.V. Dezember 2017

Brunnen e.V. ist ein Zusammenschluss aller Mietparteien der Ebertplatzpassage und ist der Ansprechpartner für Verwaltung, Politik und Bürger.

Kunsträume: Bruch & Dallas, GOLD + BETON, LABOR, Tiefgarage

Bars: African Drum, Bistro Bar

Geschäfte: Copy Shop

Anliegende Projekte: Ung5, King Georg, Poa Poa Records

ALONG THE LIGHT – 21.9. BIS 4.10.2014



SOMMERFEST JULI 2017 / KUNSTBASIS EBERTPLATZ



BRUCH & DALLAS



GOLD + BETON



LABOR



TIEFGARAGE



INFORMATIONEN ZUR ZWISCHENNUTZUNG AM EBERTPLATZ

Seit Frühjahr 2018 erarbeiten verschiedene Initiativen, Anwohner*innen und Arbeitsgruppen gemeinsam mit der Stadt Köln Projekte, Konzepte und Veranstaltungen, um den Ebertplatz wieder in einen beliebten und vielfältig genutzten öffentlichen Platz zu verwandeln.

>> WAS SIND DIE ZIELE DER ZWISCHENNUTZUNG?

Das vordergründige Ziel der Zwischennutzung ist es, den Ebertplatz zu beleben und seine Attraktivität als vielfältig nutzbaren öffentlichen Raum zu stärken. Dazu werden unterschiedliche Maßnahmen aus den Bereichen temporäre Gestaltung, Begrünung, Kultur und Partizipation umgesetzt, bei denen die Aktivierung und die Teilnahme der Bürger:innen stets eine zentrale Rolle spielen. Erste Maßnahmen waren im Juli 2018 die Wiederinbetriebnahme der Wasserkinetischen Plastik und der Bau von multifunktionalen Holzdecks, um den Platz gestalterisch aufzuwerten. Gleichzeitig begann ein vielfältiges soziokulturelles Veranstaltungsprogramm mit Märkten, Konzerten, Open-Air-Kino, Performances und partizipativen Aktionstagen sowie der Aufbau einer Gastronomie. Alle Maßnahmen tragen dazu bei, den Ebertplatz wieder in einen attraktiven Aufenthaltsort zu verwandeln. Gleichzeitig ist es auch Ziel der Zwischennutzung, partizipative Nutzungsoptionen zu testen und Anregungen für die dauerhafte Umgestaltung zu erarbeiten.

>> WER MACHT MIT?

Die Zwischennutzung wird vornehmlich durch das Stadtraummanagement und das Kulturamt der Stadt Köln koordiniert, in Kooperation mit sogenannten Pionierpartner*innen wie den freien Kunsträumen in der Ebertplatzpassage, dem Bürgerzentrum Alte Feuerwache e.V., dem Bürgerverein Eigelstein e.V. und Grischa Göddertz (Sohn des Brunnenkünstlers). Aktiv involviert sind unterschiedliche Arbeitsgruppen der Zwischennutzung, zudem beteiligen sich zahlreiche Hochschulen, Kulturkollektive, Vereine, interessierte Anwohner*innen und Einzelpersonen mit ihren Ideen und Aktionen. Auch Du bist herzlich eingeladen mitzumachen!

>> WIE GEHT ES WEITER?

Die im März 2018 vom Stadtrat beschlossene Zwischennutzung läuft offiziell im Juni 2021 aus. In seiner Sitzung am 5. Februar 2021 hat der Rat jedoch eine Verlängerung der Zwischennutzungsaktivitäten beschlossen, voraussichtlich bis zum Beginn der langfristigen Umgestaltung.

>> MEHR INFOS & KONTAKT:

Homepage: unser-ebertplatz.koeln

Facebook: [@unserebertplatz](https://www.facebook.com/unserebertplatz)

Instagram: [unser_ebertplatz](https://www.instagram.com/unser_ebertplatz)

Mail: info@unser-ebertplatz.koeln





Zukunft Ebertplatz

Visualisierung von: Bürgerverein Kölner Eigelstein e. V.

Wie könnte der Ebertplatz nach seiner langfristigen Umgestaltung einmal aussehen? Dazu gibt es viele Ideen, auch bereits einige Eckpfeiler, zu denen es aber bislang noch keine optische Darstellung gab.

Um im wahrsten Sinne ein Bild, eine optische Grundlage für die weiteren Diskussionen zu haben, hat der Bürgerverein Kölner Eigelstein e. V. eine Visualisierung seiner Vorstellungen vorgelegt - die erste derartige Visualisierung bislang. Sie versteht sich als "Aufschlag", als "Impuls" für die weitere Diskussion, nicht schon als vorweggenommenes Ergebnis des noch auszuschreibenden Architektenwettbewerbs.

Die Kernpositionen des Bürgervereins, die in dieser Visualisierung umgesetzt sind, sind:

- 1) Anbindung des Ebertplatzes an das Eigelsteinviertel, ohne dabei das Agnesviertel zu benachteiligen. So soll der Charakter des Platzes als Verkehrsinsel aufgehoben und seine Erreichbarkeit wie Aufenthaltsqualität erhöht werden.
- 2) Verschwenkung des Verkehrs auf die Nordseite des Platzes, wo die gleichbleibende Straßenfläche für den Autoverkehr in beide Richtungen aufgeteilt wird
- 3) Herstellung einer Sicht- und Verkehrsachse zwischen Eigelstein- und Agnesviertel für Rad- und Fußverkehr
- 4) Überwindung der Trennung zwischen Ebertplatz und Theodor-Heuss-Park mittels einer filigranen Landschaftsbrücke und des Rückbaus der Nord-Süd-Fahrt von derzeit 8 auf 4 Fahrspuren
- 5) Erhalt des Brunnens als zentrales Symbol, als "Wahrzeichen" des Ebertplatzes
- 6) Erhalt der westlichen unterirdischen Passagen und deren Umgestaltung in eine abgeschlossene Kunsthalle bei Integration der bisherigen Kunsträume, um einerseits den "Fuchsbau" und "Angstraum" zu beseitigen, andererseits aber den wertvollen Raum in der verdichteten Innenstadt zu erhalten. Dies vorbehaltlich eines noch zu erstellenden Gutachtens zu Machbarkeit und Kosten einer eventuellen Sanierung der unterirdischen Betonkonstruktion.

Um die ebenerdige Verkehrs- und Sichtachse zwischen Eigelsteintorburg und Agneskirche bei gleichzeitigem Erhalt der unterirdischen Räume herzustellen, müsste das Dach der Passage noch ein Stück Richtung Osten verlängert werden - die darunter entstehende Fläche (Kunsthalle) wäre damit noch etwas größer als bisher. Vor der Kunsthalle könnten im Sommer Theater- oder Musikvorstellungen zur Belebung des Platzes stattfinden, die Besucher könnten auf dem angedachten Grashügel sowie der befestigten Fläche davor Platz finden.

Zur detaillierten Ausgestaltung des unterirdischen Raums haben wir ebenso wenig wie zur Gestaltung der Platzfläche konkrete Vorschläge ausgearbeitet - da wollen wir den Planern nicht vorgreifen.



Ebertplatz aktuell



Skizze Ebertplatz

Ebertplatz Visualisierung



Ebertplatz, Putzen und Nutzen? – Erhalten und weiterbauen!

Der Ebertplatz ist schwach als Bindeglied im Quartier und starr in der Nutzung, er lässt sich schwer verstehen mit seiner fehlenden Orientierung. Muss er aber deshalb als Ganzes infrage gestellt werden?

Eine Neugestaltung des Platzes klingt verheißungsvoll. Sie impliziert, dass alle bisherigen Probleme mit einer baulichen Lösung aufgelöst werden können. Doch so verheißungsvoll diese Lösung auch klingt, der öffentliche Raum bedarf eines ständigen Austausches der Nutzer*innen über seine Verwendung.

In dem Buch »Umbaukultur« beschreibt Tim Rieniets wie Kinder mit dem gemeinsamen Bauen von Holzklötzchen und Deckenhöhlen sich Ihre Umgebung aneignen und Kooperation erlernen. Das Buch setzt sich für eine Kultur des Bauens ein, bei der die Wertschätzung des Vorhandenen im Vordergrund steht. Es geht um die Anerkennung vorhandener Werte und das Weiterbauen, um diese Werte zu erhalten und sich für seine Bedürfnisse anzueignen. Nun mag das kindliche Spielen für einen Platz wie den Ebertplatz ein Vergleich in einem anderen Maßstab sein, doch er verdeutlicht, wie wichtig die gemeinsame Auseinandersetzung mit unserem alltäglich genutzten Raum ist.

Die Prozesse des Aneignens und der Kooperation finden am Ebertplatz schon heute zusammen mit anderen Elementen statt. Der geräumige, offene Raum mitten im dichten Stadtgefüge mit den lebhaften Straßen um sich herum. Die Initiative der Ebene -1 mit den Böschungen und Unterführungen. Diese Prozesse verleihen dem Platz seinen heutigen Charakter. Es ist auch das Engagement der vielen Bürger*innen und Ihre kulturelle Leistung, die den Platz beleben und zu einem beliebten Treffpunkt für die Menschen in dem Quartier machen. Dieses Engagement darf nicht verloren gehen.

Anstatt abreißen und wieder neu bauen, laden diese Elemente als wertvolle Ressourcen zum Weiterbauen ein.

»Erhalten und Weiterbauen« versucht eine Antwort auf die Frage nach »Putzen und Nutzen?« zu geben. Einen Rahmen für die weitere Gestaltung und Nutzung festzulegen. Noch keine konkreten Gestaltungsvorschläge, sondern zuerst die gesammelten Erkenntnisse der vergangenen Jahre, welche Elemente des Platzes funktionieren und wo es Verbesserungsbedarf gibt, in planerischen Rahmen zu formulieren. Erhaltung und Erweiterung des Bestehenden und die Einbindung in den städtebaulichen Rahmen sollten Grundbedingungen sein, die von Politik und Verwaltung im Dialog mit der engagierten Öffentlichkeit diskutiert werden müssen, um die zentrale Rolle des Platzes zu stärken und seinen Wert als Bindeglied der Stadt zurückzugewinnen.

Ebene -1 erhalten

In den Ladenlokalen sollte mal Einzelhandel einziehen, um diese Ebene -1 zu beleben. Der Einzelhandel verschwand und Künstler*innen beleben nun die Schaufenster mit ihrer Kunst. Doch ist die Ebene ein Verweilort der noch Weitergebaut werden muss?

Vertikale Verbindung

Der Ebertplatz wurde im Sinne einer Trennung der unterschiedlichen Mobilitätsarten gebaut. So sollten Fußgänger*innen nicht in Kontakt mit dem Autoverkehr kommen. Doch wie kann heute eine gelungene Verbindung von Ebene -1 und Ebene 0 aussehen?

Nach Bedarf offen? Nach Bedarf geschlossen?

Die Ebene -1 wird von manchen Menschen als ein Ort wahrgenommen, an dem sie sich ungern aufhalten oder benutzen, um den Platz zu queren. Wird auf der Ebene 0 eine Verbindung geschaffen, so bleibt die Frage, ob dieser Ort nicht auch ein halböffentlicher Raum wird. Eine Frage, die viel diskutiert wurde.

Ebertplatz weiterbauen:

Viele gelungene Elemente gibt es: Der Brunnen wurde von einer Bürger*inneninitiative belebt und instand gesetzt. Ein Beispiel für die Aneignung des Ebertplatzes durch die Anwohner*innen. Doch welche Elemente auf dem Platz sollten weitergebaut werden?

Wo kann Aneignung stattfinden?

Der Ebertplatz ist zu einem Treffpunkt dank der vielen engagierten Menschen geworden. Sie haben auch Platz geschaffen, den sich Menschen nach ihren eigenen Bedürfnissen aneignen können.

Ränder gestalten

Die Ränder sind momentan von der Platzmitte und von außen wenig zugänglich. Wie könnten diese Ränder gestaltet werden um die Qualitäten des Ebertplatzes als einen städtischen Platz zu stärken?

Verkehr Ordnen

Der Ebertplatz wird von allen Seiten von Verkehr umflossen. Um den Platz weiterzubauen, braucht es auch Eingriffe in die prägende Nutzung um den Platz und eine Vereinfachung des komplexen Verkehrsraums.

Direkte Verbindung: Agnesviertel-Eigelstein

In Luftlinie sind die beiden Viertel am einfachsten über den Platz zu erreichen. Doch die direkte Verbindung ist unterbrochen von Barrieren wie Fahrspuren, Ampeln und Umwegen. Wie und wo könnte eine direkte Verbindung gebaut werden?

Shared Space: Straße wird zu öffentlichem Raum

Der Ebertplatz befindet sich in einer Insellage. Nur wenige Zugänge und Übergänge erlauben den Zutritt auf den Platz. Könnten hier »Shared Spaces« Abhilfe schaffen und den Platz zugänglicher für Nutzer*innen gestalten?

Literatur:

Grafe, Christoph; Riniets, Tim 2020: Umbaukultur

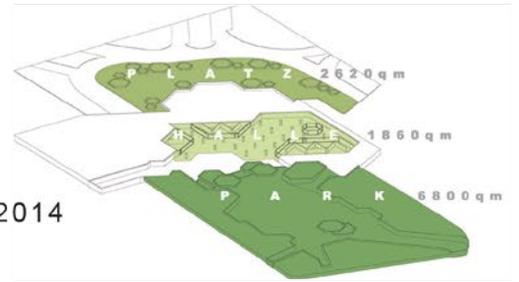
MOFF e.V. – Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunstprojekte (Hrsg.): Kunst Basis Ebertplatz 2017

Erbacher, Maximilian; Klasen, Yvonne; Müller, Diane (Hrsg.): BOUTIQUE EBENE MINUS EINS

3x EBERTPLATZ

Ideen zur Transformation und Weiterentwicklung
der existierenden Stadträume

Ein Projekt im Rahmen der plan14 - Architekturbiennale Köln 2014
www.3mal-ebertplatz.de



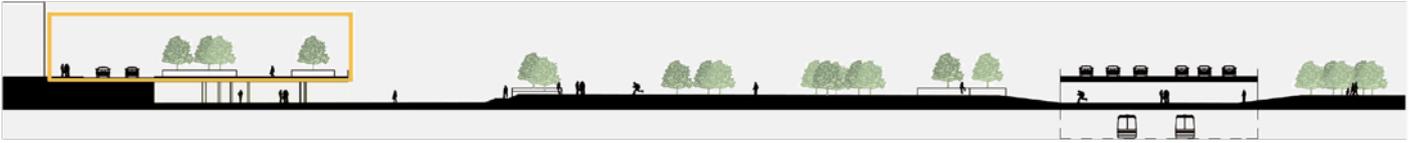
Konzept

„3-mal Ebertplatz“ differenziert den vorhandenen Stadtraum in 3 räumliche Ebenen mit unterschiedlichem Charakter (Platz, Halle und Park), die vielfältige Nutzungen ermöglichen und den Ebertplatz zu einem lebendigen urbanen Ort machen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, das Nebeneinander der vorhandenen Raumsituationen als Qualität und als Ansatz für eine Weiterentwicklung zu sehen.



Bachmann Badie Architekten www.bachmannbadie.de

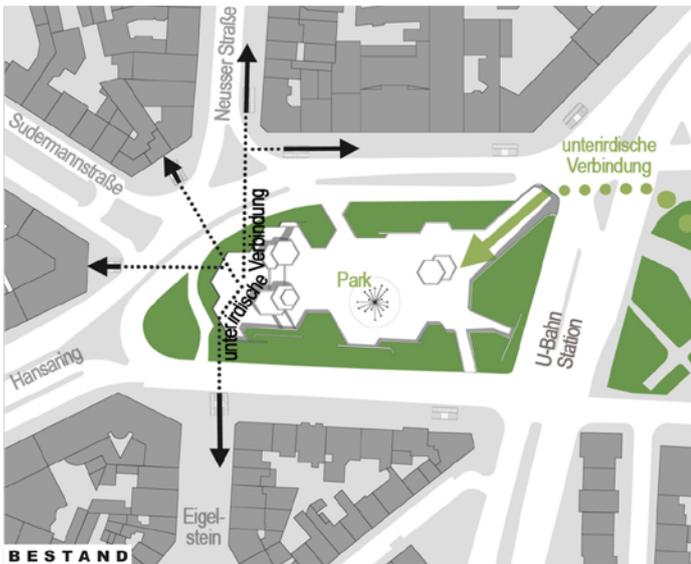
PLATZ



Aufenthalts- und Wegraum

Das Projekt nimmt die bereits in einer Machbarkeitsstudie der Stadt Köln vorgesehene Änderung der Verkehrs-führung am Ebertplatz auf.

Durch diese Umplanung der angrenzenden Verkehrsflächen wird die obere Platzebene (Stadtebene) vergrößert. Auch ohne Abbruch des unterirdischen Bauwerks entsteht so ein neuer Platz mit einer Fläche von ca. 2600 qm, der die notwendige niveaugleiche Verbindung zwischen Eigelstein und Agnesviertel schafft und die verlorengegangene Blickachse zwischen Tor und Kirche wiederherstellt.



Bachmann Badie Architekten www.bachmannbadie.de

HALLE

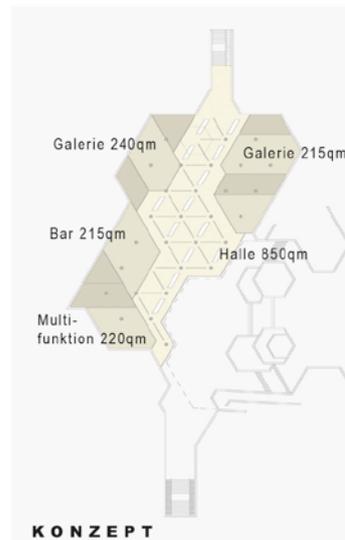
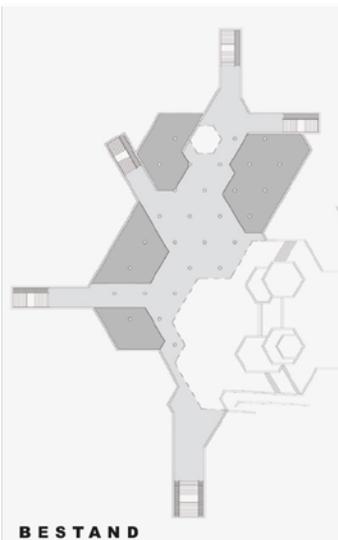


Überdachtes Aktionsfeld

Die oberirdische Verbindung eröffnet die Möglichkeit, den unterirdischen Durchgangsraum neu zu definieren. Die in den letzten Jahren bereits durch Kunsträume wiederbelebte Ebertplatzpassage kann so als überdachtes Aktionsfeld dauerhaft Bestand haben.

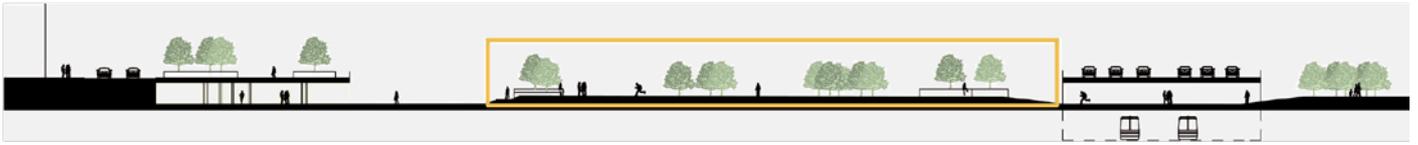
Die Halle soll kein abgeschlossener Raum sein. Durch wenige Eingriffe (Faltwände zur optionalen Schließung der Halle bei Veranstaltungen, Lichtdecke) wird aus der bestehenden Passage ein multifunktionaler Raum mit einer Gesamtfläche von ca. 1860 qm.

Für diese zentral gelegene, überdachte und lärmgeschützte Halle ist ein Nebeneinander verschiedener Nutzungen vorstellbar. Neben einer nicht kommerziellen Hauptnutzung der Räumlichkeiten als Ausstellungsräume für zeitgenössische Künste bietet die Halle auch Raum für städtische und quartiersbezogene Veranstaltungen.



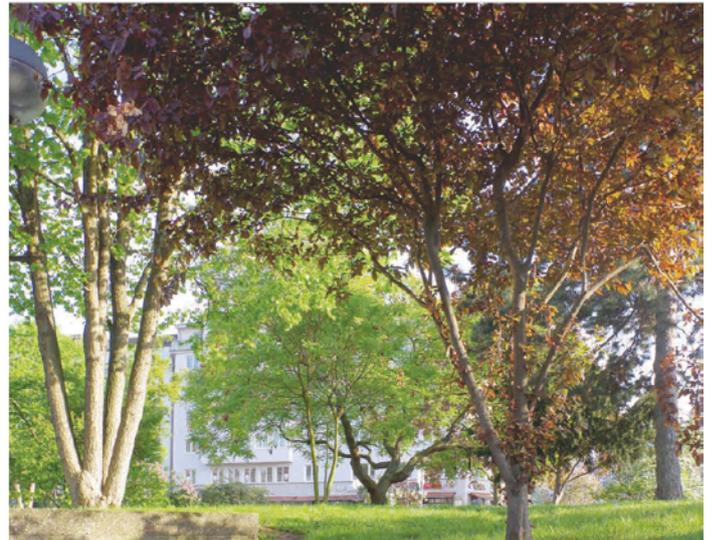
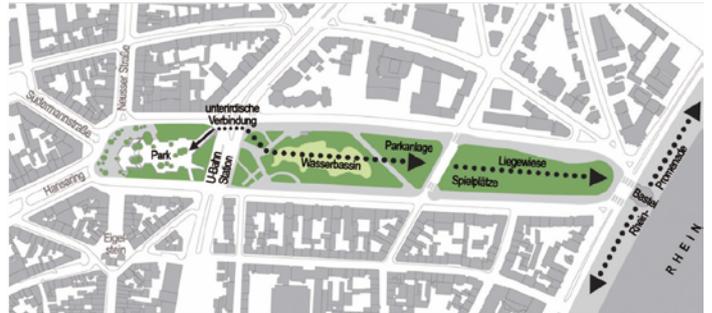
Bachmann Badie Architekten www.bachmannbadie.de

PARK

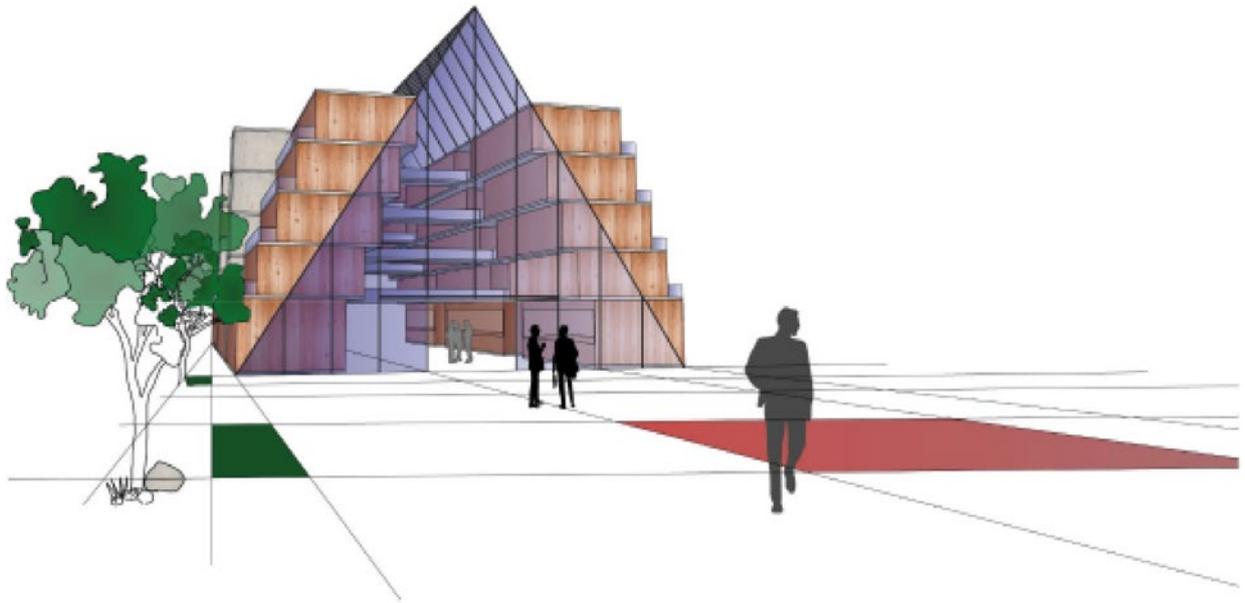


Grünes Archipel

Eines der großen Potenziale des Ebertplatzes sind der Baumbestand und die vorhandenen Grünflächen. Durch die ohnehin geplante Modifizierung der oberirdischen Verkehrsströme, können Platzflächen erweitert und neu gestaltet werden. Die leichte Absenkung der Platzfläche ist hier kein Nachteil. Eine ansprechende Neufassung der Oberflächen und eine durchdachte Lichtgestaltung werden die Vorteile einer sanften Wegführung zur U-Bahn und zu der angrenzenden Parklandschaft des Theodor-Heuss-Rings jenseits der Riehler Straße offenbaren.

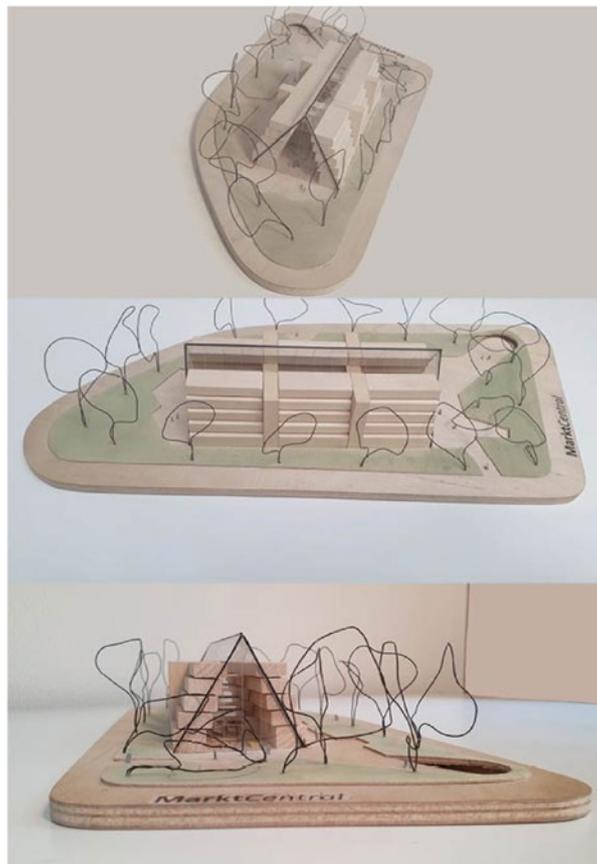


Bachmann Badie Architekten www.bachmannbadie.de



Markt Central

Eine Idee von ErlenRuffenArchitektur GbR



Liebe (auch) den Ebertplatz

Eine öffentliche Fläche macht noch keinen Platz.

Der heutige Ebert“platz“ ist im Zuge des Wiederaufbaus lediglich zu einer ungenutzten Brache oder aus städtebaulicher Sicht zu einer klassischen Verkehrsinsel mutiert.

Trotz der qualitativ guten Gestaltung der befestigten und begrünten Flächen als auch der anspruchsvollen kinetischen Wasserspiele, hat sich der Ebert“platz“ wegen fehlender Akzeptanz und städtischer Belebung zu einem vernachlässigten Ort entwickelt, an dem der Verlust der sozialen Kontrolle eingetreten ist.

Daraus folgt, dass auch die gering frequentierten Unterführungen gemieden werden und damit einer Verwahrlosung ausgesetzt sind. Diesen Zustand wird auch die sequentielle Belebung durch temporäre Events oder bürgerschaftliches Engagement nicht nachhaltig verändern.

Was zeichnet einen funktionierenden Platz aus?

Ein typisch städtischer Platz ist ein mehr oder weniger geschlossenes Raumelement. Platzwände und Häuserfassaden umschließen eine öffentliche Fläche, die vom Verkehr überwiegend befreit ist. Dieser Ort des öffentlichen Lebens kann Ruheraum, Marktplatz und Aktionsfläche jeglicher Art für die Anwohner sein. Diese Kriterien erfüllt der Ebert“platz“ nicht im Ansatz.

Kann der Ebertplatz zum Platz werden?

Wenn nicht, was dann?

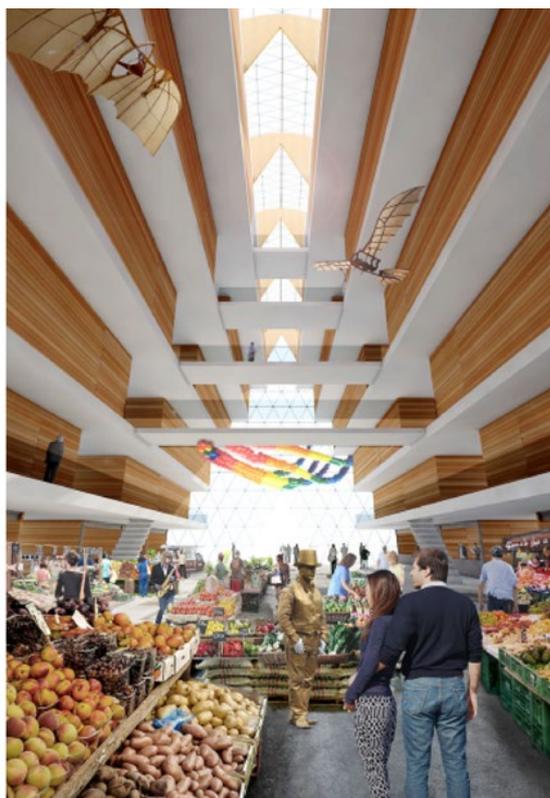
Der Wegfall der umschließenden Verkehrsstraßen ist im Falle des Ebertplatzes nicht realisierbar. Damit fehlt dauerhaft ein unverzichtbares Kriterium für eine Platz. Der Ebertplatz hat jedoch viele strukturelle Qualitätsmerkmale, die es zu nutzen gilt.

- Er verfügt über ein markantes (durchaus auch ambivalentes) Architekturdesign. Besonders die Absenkung der Hauptfläche ist originell und für weitere Nutzungen von Vorteil.

- Die Infrastruktur und Größe des Platzes mit den großzügigen Zugängen und Verbindungen ist von Vorteil.

- Er ist ein potientiell Verbindungsglied zwischen den anliegenden Vierteln der Kölner Nordstadt, die sich durch die Diversität der Nachbarschaft auszeichnet. (Agnestviertel, Eigelstein, Krefelderstraße)

- Er ist durch die U-Bahn-Station, die nahe S-Bahn-Station und das Straßennetz verkehrstechnisch gut angebunden, und somit für viele Kölner Bürger erreichbar und nutzbar.



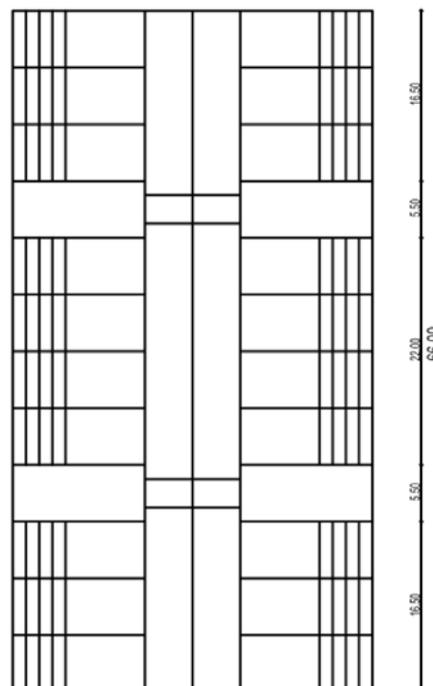
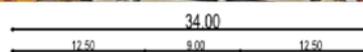
Eine „Markthalle“ für den Ebertplatz

Diese Potentiale können ganzjährig und nachhaltig von den Menschen in Köln genutzt werden, wenn der Ebertplatz durch eine stark frequentierte Bebauung zu einem attraktiven Marktplatz weiterentwickelt wird. Wir schlagen deshalb einen markanten Hybrid vor, der aus einer spektakulären Markthalle besteht, die von einer 5-geschossigen Mantelbebauung eingerahmt wird. Dadurch entwickelt sich ein großer lichtdurchfluteter Innenraum, der Fläche für Marktstände regionaler Anbieter, ein breites gastronomisches Angebot und Kunst und Kultur-Veranstaltung bietet.

Die Mantelbebauung belebt den Ebertplatz durch einen milieubezogene Mischnutzung aus z.B. Hotel, Genossenschaftswohnungen und Kulturräume.

Die umliegenden Außenflächen werden als Räume für nachbarschaftliche Aktivitäten in das Gesamtkonzept integriert.

Die Marktplatzhalle: eine langfristige Bereicherung für den Ebertplatz und für Köln.





Masterplan Innenstadt Köln

Leitprojekt Ebertplatz

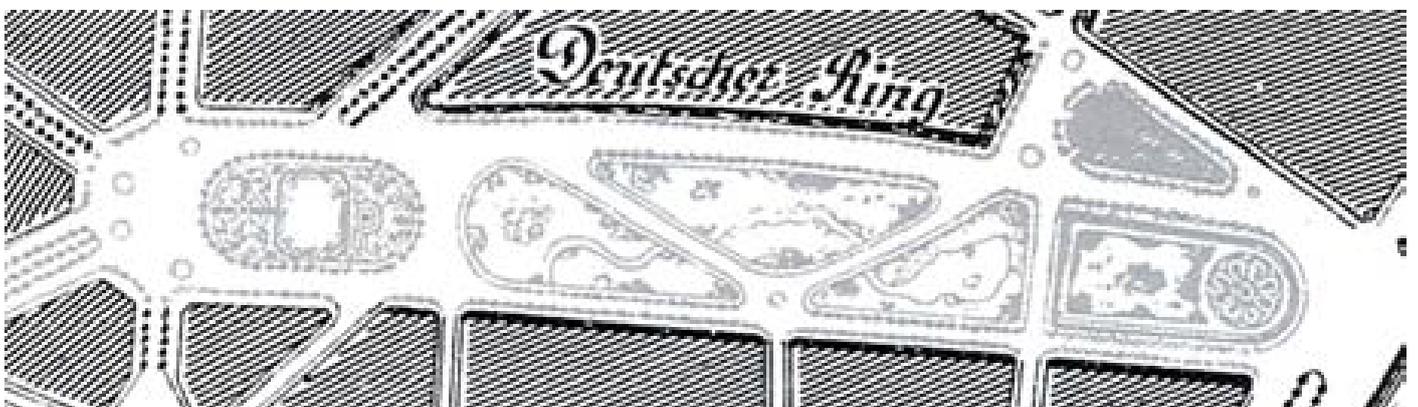
Der Ebertplatz ist der westliche Pol einer Folge von insgesamt drei Plätzen deren östlicher Abschluss zum Rhein hin durch die große Grünanlage im Theodor-Heuss-Ring gebildet wird. Der abgesenkte Raum des Ebertplatzes und seine peripheren unterirdischen Einbauten erweisen sich heute als unattraktiv und in Bezug auf eine ökonomische Nutzung extrem lageungünstig. Angsträume und Barrieren schränken die Attraktivität und Benutzbarkeit für Fußgänger deutlich ein. Ein Rückbau der Anlagen und die Nutzung des unterirdischen Raums als Parkierungsanlage erscheint derzeit in Bezug auf eine ökonomische Realisierbarkeit kritisch. In der Nachfolgeorganisation des Masterplans zur Erlangung eines attraktiven Gesamtkonzepts für die Ringe sollte aber diese Frage nochmals vertiefend untersucht werden. Gleichgültig ob mit Verfüllung oder unterirdischer Parkierung - das Ziel sollte in jedem Fall sein, den Raum des Ebertplatzes wieder als konventionellen, gut begeh- und benutzbaren Stadtraum zurückzugewinnen.

Ein geschlossener Saum aus hochstämmigen straßenbegleitenden Bäumen solle den Gesamt-raum der drei Platzsegmente künftig umspannen, um so die wahre Größe und urbane Dimension des Raums wieder in Erscheinung treten zu lassen. Wie bei nahezu allen Grünanlagen der Innenstadt sollten die Art und Umfang der Bepflanzung der eigentlichen Platzräume kritisch geprüft und in vielen Fällen jedenfalls zurückgenommen werden. Insbesondere die vorherrschende bodendeckende Bepflanzung wirkt sich in Bezug auf die angestrebte Sauberkeit und Sicherheit der Innenstadträume extrem ungünstig aus.

Masterplan Innenstadt Köln



Ebertplatz_Analyse



Ebertplatz_Planung nach Stübben



Ebertplatz_Bestand



Ebertplatz_Testentwurf